

Vortrag.

Bericht an die kaiserl. Akademie der Wissenschaften über die von dem Herrn Consulatsverweser Dr. Theodor v. Heuglin für die kaiserliche Menagerie zu Schönbrunn mitgebrachten lebenden Thiere.

Von dem w. M. Dr. Leopold Fitzinger,

Custos-Adjuncten am k. k. zoologischen Hof-Cabinete.

Ich glaube dass es für die geehrte Classe von Interesse sein dürfte, einen kurzen Bericht über die eben so schöne als reichhaltige Sammlung lebender Thiere entgegen zu nehmen, welche der kaiserliche Consulatsverweser zu Chartum, Herr Dr. Theodor von Heuglin, dem die wissenschaftlichen Anstalten unseres Vaterlandes schon so manche wichtige Bereicherung zu verdanken haben, auf seinen Reisen im Sudán in Abyssinien, Kordofán, Nubien und Ägypten zu Stande gebracht und an die kaiserliche Menagerie zu Schönbrunn überbracht hat.

Diese Sammlung, welche jener schönen und so gerne gesehenen Anstalt zu einer wahren Zierde gereicht, und ihr nicht nur eine namhafte Vermehrung zuführt, sondern auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Arten, welche sie bisher noch nicht besessen und darunter selbst mehrere, welche bis jetzt noch niemals lebend nach Europa gebracht wurden, enthält 34 verschiedene Arten von Säugethieren, 6 Arten Vögel und 10 Arten von Reptilien.

Unter den Säugethieren finden wir aus der Ordnung der Affen 6 verschiedene Arten in 8 Exemplaren, und zwar:

1) den höchst seltenen Nestor (*Semnopithecus Nestor*. Bennett), einen der schönsten und zierlichsten Schlankaffen, der bisher nur ein Mal in einer Menagerie Englands lebend gezeigt wurde. Herr Dr. Heuglin hat diesen Affen, dessen Vaterland bis jetzt unbekannt war, auf seiner Rückreise aus dem Sudán in Ägypten käuflich an sich gebracht, wohin er angeblich aus Hinter-Indien gebracht worden war;

2) zwei junge Exemplare der behenden, durch ihren weissen Backenbart ausgezeichneten graugrünen Meerkatze (*Cercopithecus griseo-viridis*. Desmarest), aus dem Sennaar, welche bei den Arabern im Sudán Abellandj ^{عرب}أبلنج in Kairo aber Nis-nás نَسَّاس heisst;

3) zwei Exemplare der schönen rothen Meerkatze oder des Patas (*Cercopithecus ruber*. Geoffroy), aus Kordofán, der im Sudán den Namen Abellandj el-achmar ^{عرب}أبلنج الاخمر führt;

4) ein junges 2½ Jahr altes Männchen des noch so wenig bekannten und selbst in den naturhistorischen Museen des Festlandes für eine Seltenheit geltenden Erd- oder Löwen-Pavians (*Theropithecus Gelada*. Isid. Geoffroy), des Dschéllada der Abyssinier, aus den Gebirgen von Siméhn in Abyssinien, in einer Höhe von 8000—10,000 Fuss über der Meeresfläche. Es ist dies das erste Exemplar dieses Thieres, das lebend nach Europa kam, und um so interessanter als man diese Affenart im jugendlichen Zustande, wo sie noch jener charakteristischen Mähne entbehrt, die beim erwachsenen Thiere so wie beim Löwen reichlich über Kopf und Schultern fällt, bis jetzt nicht kannte;

5) ein erwachsenes Weibchen und mitteljunges Männchen des Anubis (*Cynocephalus Anubis*. Fr. Cuvier et Geoffroy), aus dem Sennaar, einer Affenart, welche lange mit dem Hundskopf-Pavian (*Cynocephalus Papio*. Fr. Cuvier et Geoffroy), verwechselt wurde und so wie alle Paviane von den Arabern mit dem Namen Girt ^{عرب}قرد belegt wird; und

6) ein noch sehr junges Männchen eines Pavians von der Küste des rothen Meeres in Abyssinien, das ich für das junge Thier des grauen Pavians (*Cynocephalus Hamadryas*. Latreille), betrachten zu dürfen glaube.

Die Ordnung der Halbaffen, welche überhaupt in Menagerien nur äusserst selten vertreten ist, findet auch hier nur in einer einzigen Art einen Repräsentanten.

Es ist dies der seltene Mongus (*Lemur Mongoz*. Linné), von Madagaskar, eine Maki-Art, die Herr Dr. Heuglin in Kairo käuflich an sich brachte, und welche sich durch ihr liebliches Wesen und ihre ausserordentliche Zahmheit auszeichnet.

Am zahlreichsten stellt sich in dieser Sammlung die Ordnung der Raubthiere heraus, von welcher sich 14 verschiedene Arten in 16 Exemplaren vorfinden. Diese sind:

1) der ägyptische Wolf (*Canis variegatus*. Cretzschmar), aus Ägypten oder der Dib ^{ديب} der Araber, eine höchst merkwürdige, zwischen unserem Wolfe und dem ägyptischen Schakale stehende Art, welche die ihr angeborene eigenthümliche Scheu noch nicht abgelegt hat und zum ersten Male durch Herrn Dr. Heuglin lebend nach Europa gebracht wurde;

2) zwei noch ziemlich junge Exemplare des Nilfuchses (*Vulpes nilotica*. Desmarest), oder des Abú Schom ^{ابوشوم} der Araber aus Ägypten, welche sich eben zu verfärben beginnen;

3) Männchen und Weibchen des überaus seltenen und selbst in seiner Heimath im lebenden Zustande so schwer zu erhaltenden Ohrenfuchses oder Fennek (*Megalotis Zerda*. Illiger), aus den Sandwüsten von Fajúm in Mittel-Ägypten, der auch bei den Arabern den Namen Fennek ^{فـنـك} führt. Auch dieses Thier ist bis jetzt noch nicht lebend in Europa gesehen worden und gehört selbst in den europäischen Museen zu den grössten Seltenheiten. Es zeichnet sich von allen ihm verwandten Thieren durch die eigenthümliche Bildung seines Kopfes und seiner grossen Ohren aus, und bietet hierin grosse Ähnlichkeit mit gewissen Fledermäusen dar;

5) ein altes Weibchen der gestreiften Hyäne (*Hyaena striata*. Zimmermann), oder der Dabba ^{ضع} der Araber, aus Ägypten mit zwei vor 3 Monaten in Kairo geworfenen Jungen, die, obgleich sie nicht mehr saugen, sich fortwährend fest an die Mutter anschmiegen, und dieselbe nur wenn sie gefüttert werden und selbst da nur ungerne und auf kurze Zeit verlassen, um sogleich wieder zu ihr zurückzukehren. Herr Dr. Heuglin hat dieses Thier, welches in neuerer Zeit vielfältig nach Europa kam und daher keineswegs zu den Seltenheiten gehört, vorzüglich der beiden Jungen wegen mitgebracht, da dadurch nun festgestellt ist, dass die Hyäne nicht, wie man bisher angenommen hatte, immer nur ein einziges Junges zur Welt bringe;

5) der afrikanische Gepard (*Cynailurus guttatus*. Wagner), von den Arabern Fáchad ^{فـحـد} genannt, aus dem nördlichen Kordofán,

ein Thier, welches bisher nur selten in Menagerien gesehen wurde;

6) ein Männchen des noch selteneren afrikanischen Jagd-Gepard (*Cynailurus Soemmeringii*. Rüppell?), von den Steppen der Kababisch im Süden der Bajuda-Wüste, ein Thier, das bis auf die neueste Zeit mit der vorigen Art verwechselt wurde, obgleich es selbst die Araber unter der Benennung Fáchad gébelli ^{فَاحِدٌ جَبَلِيٌّ} von derselben

zu unterscheiden wissen. Höhere Beine, dunklere Färbung, ein an der Spitze etwas buschiger Schwanz und dieschwächere Rückenmähe sind die Unterschiede, welche diese Art deutlich von der vorigen abtrennen. Dieses schöne Thier, welches Herr Dr. Heuglin jung aufgezogen, ist auch durch den hohen Grad von Zähmung merkwürdig, welchen es erlangt hat; denn es lässt sich nicht nur allein selbst von jedem Fremden berühren und mit sich spielen, ohne dabei auch nur eine Spur von Falschheit oder Unwillen zu beweisen, sondern man kann es auch frei, so wie den zahmsten Hund umhergehen lassen;

7) ein junges Exemplar des seltenen Karakal (*Lynx Caracal*. Desmarest), aus Kordofán, oder des Om-rischád ^{ام رشاد} der Araber, der bis jetzt nur in sehr wenigen Menagerien auf dem Festlande von Europa zu sehen war;

8) zwei schöne Exemplare der Civette oder afrikanischen Zibethkatze (*Viverra Civetta*. Schreber), aus Abyssinien, die in der Amhara-Sprache Áner, bei den Arabern aber Miskieh ^{مِسْكِيَّة} heisst;

9) zwei Exemplare der zierlichen senegalischen Genette (*Genetta senegalensis*. Fr. Cuvier et Geoffroy), oder der Got'-sobàth ^{قط زبد} der Araber aus Sudán;

10) der ägyptische Ichneumon oder die Pharaonsratte (*Herpestes Pharaonis*. Desmarest), aus Ägypten, bei den Arabern unter dem Namen Nems ^{نَمَس} bekannt;

11) der gestreifte Ichneumon (*Herpestes taenionotus*. Smith), oder der Góttne ^{قطا} der Araber, aus Kordofán, welcher bisher irrigerweise mit dem Zebra-Ichneumon (*Herpestes Zebra*. Rüppell),

verwechselt wurde, sich von demselben aber durch den ocherfarbenen Bauch und den Mangel des weissen Längsstreifens auf demselben unterscheidet;

12) ein jung aufgezogenes Exemplar von bewundernswerther Zahmheit des höchst seltenen weisslichen Ichneumons (*Ichneumon albescens*. Isid. Geoffroy), aus Berber, von den Arabern Abú Wudán أبو ودان genannt. Dieses überaus seltene Thier, welches sich bis jetzt nur in sehr wenigen Museen befindet, ist das erste, welches lebend nach Europa kam.

An diese dem wilden Zustande angehörigen Raubthiere schliessen sich noch zwei, heut zu Tage blos noch als Hausthiere bekannte Arten an, und zwar:

13) ein Weibchen des ägyptischen Windhundes (*Canis leporarius aegyptius*. Mihi), oder der *Egyptian Greyhound* von Hamilton Smith, aus dem Sennaar, welcher bei den Arabern den Namen Kélb-el-seïd كَلْبُ الزِيَاد führt. Diese seltene klimatische Varietät des grossen, aus der Levante stammenden Windhundes (*Canis leporarius*. Mihi), welche sich auf geographische Verbreitung der Art gründet und der einzige Hund ist, dessen sich die Araber zur Jagd bedienen, zeichnet sich durch ausserordentliche Zartheit des Baues, hell isabellgelbe Färbung und eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen aus. Endlich

14) ein Weibchen des afrikanischen Jagdhundes (*Canis sagax africanus*. Mihi), vom Bahr el abiad unter dem 7. Grade nördlicher Breite; höchst merkwürdig als Original-Race der Neger vom weissen Flusse, und unverkennbar eine klimatische, gleichfalls auf geographische Verbreitung gegründete Varietät des europäischen Jagdhundes (*Canis sagax*. Mihi). Es ist dies das erste Exemplar, welches lebend nach Europa kam.

Beide Hunde befinden sich aber gegenwärtig nicht mehr in der kaiserl. Menagerie zu Schönbrunn, da der Windhund auf allerhöchsten Befehl nach Lachsenburg kam, der Jagdhund aber vom Herrn Oberst-Jägermeister an den Hof-Jäger zu Lainz zur Benützung abgegeben wurde. Die Abbildungen, welche ich von diesen interessanten Hunden anfertigen liess, gedenke ich gleichzeitig mit meiner grösseren Arbeit über die Racen des zahmen Hundes zu veröffentlichen.

Die Ordnung der Nagethiere bietet nur 2 Arten in 7 Exemplaren dar, nämlich:

1) das gemeine Stachelschwein (*Hystrix cristata*. Linné), aus Kordofán, welches bei den Arabern den Namen Abú-Schohkh أبو شوك führt, in einem grossen, wahrhaft prachtvollen Exemplare, mit vortrefflich erhaltenem Kopf- und Nackenbusche, wie man es nur selten sieht; und

2) sechs Exemplare der alexandrinischen oder Dach-Ratte (*Mus tectorum*. Savi), von den Arabern Fár فار genannt, aus Alexandria, welche allenthalben in Ägypten und Nubien, so wie in den Häfen des rothen Meeres in grosser Anzahl vorkommt, und ohne regelmässig in Erdgängen zu wohnen, sich zwischen dem Holzwerke in Häusern und den Rippen der Schiffe verbirgt.

Durch Schiffe ist sie auch nach Europa, und zwar sowohl nach Griechenland als nach Italien eingeführt worden und hat sich daselbst weiter durch ganz Dalmatien und sogar bis nach Kroatien verbreitet. Die vom Herrn Dr. Heuglin mitgebrachten Exemplare sind durchgehends Albinos, da einige vollkommen weiss, einige dagegen nur weiss gefleckt sind.

Die Ordnung der Wiederkäuer endlich ist durch 11 verschiedene Arten in 27 Exemplaren vertreten. Diese sind:

1) ein erwachsenes Weibchen einer neuen, noch unbeschriebenen und zum ersten Male lebend nach Europa gebrachten grossen Antilopen-Art, welche Herr Dr. Heuglin mit dem Namen grosshörnige Wasser-Antilope (*Adenota megaceros*. Heuglin), belegte, vom Bahr el abiad, unter dem 7. Grade nördlicher Breite.

Diese schöne, mit den drei bis jetzt bekannten Arten jener Gattung, nämlich mit *Adenota Kob*, *forfex* und *Leché* nahe verwandte Art zeichnet sich nicht nur durch die abweichende Färbung, sondern auch durch das mächtige Gehörn aus, welches dem alten Männchen eigenthümlich ist, dem Weibchen aber, so wie allen Arten dieser Gattung gänzlich fehlt. Die schönen Bälge alter männlicher Thiere, welche sich in der vom Herrn Dr. Heuglin mitgebrachten, für das kaiserl. zoologische Museum bestimmten reichen Sammlung von Säugethieren und Vögeln befinden, beurkunden unwiderlegbar die Neuheit der Art;

8) ein Weibchen der thebaischen Ziege (*Hircus thebaicus*. Mihi), aus Ägypten, oder des Àns عَنز der Araber, ausgezeichnet durch den weit vorstehenden Unterkiefer und die langen hängenden Ohren;

9) zwei alte Männchen und vier Weibchen sammt einem männlichen Jungen des schönen afrikanischen oder Mähnen-Schafes (*Ovis africana*. Linné) vom Bahr el abiad, das bei den Arabern unter dem Namen Haruf gébelle خروف جبلي bekannt ist; und

10) ein Widder einer neuen, bisher noch nicht in Europa gesehenen Schaf-Art, welche in Ober-Ägypten und Nubien als Hausthier gehalten wird, und für welche ich den Namen Assuan-Schaf (*Ovis syenitica*. Mihi), gewählt habe. Der überaus stark gewölbte Nasenrücken, der bis zum Boden reichende Schwanz und die reichliche Wolle des Vlieses, unterscheiden diese Art hinreichend von allen übrigen bis jetzt bekannten Arten von zahmen Schafen.

Die Krone der ganzen Sammlung ist aber ein nur im wilden Zustande vorkommendes Thier, nämlich:

11) der höchst seltene Kaffern-Büffel (*Bubalus Caffer*. Gray), aus Süd-Kordofán, der Gosch der Abyssinier oder der Djamús-el-chála جهوز الحالا der Araber. Von diesem prachtvollen Büffel, der noch niemals lebend aus Afrika herüber kam, und bis jetzt auch noch in keinem europäischen Museum als Balg aufgestellt ist, brachte Herr Dr. Heuglin ein 2½jähriges Weibchen, das er schon als ganz junges Kalb erhielt, nachdem die Mutter von demselben weggeschossen worden war, und liess es bei den Baggára oder den Hirtenvölkern in Süd-Kordofán mitten unter zahmen Hornviehheerden aufziehen, wodurch sich auch die grosse Zähmheit erklärt, die dieses sonst so wilde Thier erlangte, und die es bis jetzt wenigstens in voller Ungeschmältertheit erhalten hat.

Die Vögel-Sammlung zählt 6 Arten in 7 Exemplaren. Diese sind:

1) der sehr seltene braune Aas-Geyer (*Neophron pileatus*. Gray), von Chartum, von den Arabern Ráchema رحمة genannt;

2) der bisher zum ersten Male lebend nach Europa gebrachte Raub-Adler (*Aquila rapax*. Temminck), oder der Saggr el árnb صقر الأرنب der Araber, aus dem Sudán;

3) zwei noch junge, ungefähr zweijährige Exemplare einer Adler-Art vom Bahr el abiad, welche zur Gattung des Gaukel-Adlers (*Helotarsus*. Gray), gehört, die die Abyssinier mit der höchst bezeichnenden Benennung Hevei Semmei, d. i. „Himmels-Affe“ belegen, eine Art, von der sich aber bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit sagen lässt, ob sie dem *Helotarsus ecaudatus, fasciatus* oder *leuconotos* angehöre, da die Charaktere, welche diese nahe verwandten Arten von einander unterscheiden, dermalen noch nicht hinreichend ausgesprochen sind;

4) der prachtvolle Kreisch-Adler (*Haliaëtus vocifer*. Cuvier), oder der Abú Tok أَبُو توكُ der Araber, ebenfalls vom Bahr el abiad und das erste Exemplar, welches lebend nach dem Continente kam;

5) der afrikanische Marabu (*Leptoptilos crumenifer*. Gray), von Chartum, der bei den Arabern den Namen Abú Sen أَبُو سَيْنٍ führt; und

6) das grüne Sultanshuhn (*Porphyrio aegyptiacus*. Heuglin), von den Arabern Tik التيكُ genannt, vom Menzaleh-See im Delta von Ägypten, eine neue, bisher mit dem blauen Porphyrhuhn (*Porphyrio antiquorum*. Bonaparte), verwechselte Art.

Von Reptilien sind 10 verschiedene Arten in 33 Exemplaren in dieser Sammlung vorhanden gewesen.

Leider sind in der Zwischenzeit einige derselben zu Grunde gegangen, und wird dieses Loos auch in kurzer Zeit einen grossen Theil der übrigen treffen, da es für diese überhaupt schwierig zu erhaltenden und einer besonderen Pflege bedürftigen Thiere bis jetzt in der kaiserl. Menagerie zu Schönbrunn noch an den hierzu unumgänglich nöthigen Räumlichkeiten gebricht.

Die mitgebrachten Arten waren folgende:

1) der ägyptische Stachelschwanz (*Uromastix spinipes*. Merrem), der Dabb الدبُّ der Araber, aus Ägypten, in einem sehr grossen, prachtvollen Exemplare; eine rücksichtlich ihrer Form höchst merkwürdige, durch den dornigen Schwanz und die düstere Färbung leicht kenntliche Art aus der Ordnung der Erdläufer unter den breit-züngigen Eidechsen;

2) zwei prachtvolle Exemplare der grossen, durch die eigenthümliche Form ihrer Hörner ausgezeichneten Algazelle oder Säbel-Antilope (*Oryx leucoryx*. Blainville), oder des Wachsches el Bagger وحش المقر der Araber, aus Kordofán;

3) die herrliche Mendes-Antilope (*Addax nasomaculatus*. Wagner), aus der lybischen Wüste, welche die Araber in Nubien mit dem Namen Àkas اكاس, die arabischen Magrabiner im Westen hingegen mit dem Namen Bagger el Wadi بقر الوادي belegen;

4) ein altes Weibchen des höchst seltenen arabischen Steinbockes oder Béden (*Capra arabica*. Mus. Vindob.), aus den Bisharin-Gebirgen östlich von Nubien, von den Arabern Béden سيدن, in Ägypten aber Tétal تيتال genannt. Dieses schöne Thier, von welchem die kaiserl. Menagerie kürzlich auch ein ganz junges Männchen, welches selbst dermalen noch von einer Hausziege gesäugt wird, durch Herrn Custos-Adjuncten Frauenfeld vom Sinai erhielt, hatte sich während der Gefangenschaft mit einem prachtvollen Bocke der Whydah-Ziege (*Hircus reversus*. Mihi), vom weissen Flusse bastardirt, und am 8. Juni ein männliches Junges geworfen, das theilweise der Mutter gleicht.

Hieran schliessen sich als Hausthiere der Afrikaner:

5) ein stattlicher Bock der Whidah-Ziege (*Hircus reversus* Mihi), vom Bahr el abiad in Ost-Sudán, sammt einem jungen, mit der Zwerg-Ziege (*Hircus depressus*. Mihi) gezeugten Bastarde;

6) ein alter Bock, vier Weibchen und zwei Junge der niedlichen Zwerg-Ziege (*Hircus depressus* Mihi), ebenfalls vom Bahr el abiad;

7) Männchen und Weibchen sammt dem Jungen einer offenbar neuen, noch unbeschriebenen und zum ersten Male nach Europa gebrachten Ziegen-Art, für welche ich wegen der grossen Ähnlichkeit, die sie in der Färbung und zum Theile auch in der Zeichnung mit der gemeinen Gazelle hat, den Namen Gazellen-Ziege (*Hircus Gazella*. Mihi), in Vorschlag bringe. Auch diese Art ist vom Bahr el abiad und wird eben so wie die vorige von den Arabern mit dem Namen Àns gébelli أنس جبلي belegt;

2) der ägyptische Mauer-Gekko (*Ascalabotes aegyptiacus*. Mihi), aus Ägypten, welcher an feuchten dunklen Orten, zwischen Felsen, auf Mauern und in Grabesgewölben lebt und so wie alle zur Ordnung der Wandkletterer gehörigen Reptilien sich mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit und Sicherheit auf den glattesten Gegenständen, ja selbst auf Fensterscheiben bewegt, bereits aber eingegangen ist;

3) zwei Exemplare der überaus schönen, durch ihre zierliche Zeichnung und den Glanz ihrer Schuppen ausgezeichneten, vollkommen unschädlichen thebaischen Walzenschlange (*Clothonia thebaica*. Mihi), aus Ägypten, die beide gleichfalls schon zu Grunde gingen;

4) fünfzehn zum Theile sehr grosse und lebensfrische Exemplare der berühmten ägyptischen Brillenschlange (*Uraeus Haje*. Wagler), der Háje حَايَة oder Náscher حَايَة النَّشْر der Araber, aus Ägypten, eine der giftigsten Schlangenarten, welche einst bei den alten Ägyptern geheiligt war und häufig auf ihren Denkmälern erscheint. Es ist dies dieselbe Schlangenart, mit welcher die ägyptischen Priester schon zur Zeit von Moses dem Pharao ihre Künste zeigten und das Wunder Aaron's zu profaniren sich erfrechten, indem sie ihren Stock in die Schlange und dann wieder die Schlange in ihren Stock verwandelten; ein einfaches Kunststück, das auch heut zu Tage noch von den arabischen Gauklern häufig in Anwendung gebracht wird, und nur auf einem Drucke in den Nacken beruht, in Folge dessen die Schlange in eine Art von Starrkrampf verfällt;

5) drei Exemplare der überaus giftigen ungehörnten Wüsten-Viper (*Gonyechis Cerastes Cleopatrae*. Mihi), aus Ägypten, welche man allgemein für diejenige Art betrachtet, mit welcher sich einst Cleopatra vergiftete;

6) drei Exemplare der durch ihre bunte Zeichnung ausgezeichneten, aber höchst giftigen Pfauen-Wüsten-Viper (*Echis Pavo*. Reuss), aus Ägypten, deren Biss unfehlbar tödtlich ist;

7) drei Exemplare der eben so gefährlichen Pyramiden-Wüsten-Viper (*Echis pyramidum*. Reuss), welche sich durch ihre schöne röthliche Färbung leicht von der vorigen unterscheidet;

8) zwei sehr grosse, wahrhaft prachtvolle Exemplare der seltenen senegalischen Landschildkröte (*Geochelone senegalensis*. Mihi),

aus Kordofán, welche so wie alle Landschildkröten bei den Arabern den so bezeichnenden Namen Abú Gátta ^{أَبُو قَطَّاح}, d. i. „Vater des Deckels“ führt;

9) zwei Exemplare der zierlichen algerischen Landschildkröte (*Chersus mauritanicus*. Mihi), aus Ägypten, welche auch durch die ganze Berberei verbreitet ist, und sich durch den beweglichen hinteren Lappen des Brustschildes auszeichnet; und

10) endlich, ein sehr schönes und grosses Exemplar der äusserst seltenen und bisher nur ein Mal lebend nach Europa gekommenen ägyptischen Klauenschildkröte (*Aspidonectes aegyptiacus*. Wagler), oder der Tírse ^{أَلْتَرَسَة} der Araber, aus dem Nil, welche leider schon wenige Stunden nach ihrer Ankunft in Folge des Land-Transportes zu Grunde ging.

Eine Zusammenstellung der vom Herrn Dr. Heuglin mitgebrachten lebenden Thiere ergibt im Ganzen 50 Arten in 99 Exemplaren.

Hierunter befinden sich nicht weniger als 12 Arten, nämlich 10 Säugethiere und 2 Vögel, welche bisher zum ersten Male entweder nach Europa überhaupt, oder mindestens auf das Festland unseres Welttheiles gebracht wurden und unter diesen wieder 4 völlig neue, noch unbeschriebene Arten von Säugethieren.

Viele andere höchst merkwürdige Thiere sind während der langen Reise und der Überwinterung in Ägypten zu Grunde gegangen; so das ausser seiner Heimath noch nie lebend gesehene äthiopische Erdferkel (*Orycteropus aethiopicus*) und das eben so wenig gekannte grossschwänzige Schuppenthier (*Phatages Temminckii*) aus Kordofán, die schöne Arab-Antilope (*Gazella Soemmeringii*) und die schlanke spiesshörnige Gazelle (*Leptoceros Cuvieri*) aus dem Sennaar, eine neue, noch unbeschriebene und mit der rothrückigen Meerkatze (*Cercopithecus pyrrhonotus*) nahe verwandte grosse Affenart aus Darfür, das Männchen der grosshörnigen Wasser-Antilope (*Adenota megaceros*) vom Bahr el abiad und des arabischen Steinbockes (*Capra arabica*) aus Nubien, der äusserst seltene Stelzen-Geyer (*Gypogeranus serpentarius*), mehrere noch unbestimmte Antilopen-Arten und dergleichen mehr.

Wer nur einigermassen mit den Mühen und Beschwerden einer Reise durch unwirthbare Gegenden und insbesondere durch die

Wüsten bekannt ist, wo Entbehrungen aller Art oft selbst dem Einzelnen die Erhaltung schwierig machen, der wird Herrn Dr. Heuglin gewiss seine Bewunderung nicht versagen, eine so grosse Anzahl lebender Thiere aus den entferntesten Gegenden von Afrika und selbst aus dem Innern jenes noch so wenig bekannten Welttheiles, nach dem Festlande von Europa gebracht zu haben.

Der rastlose Eifer, womit Herr Dr. Heuglin die Einsammlung der Thiere betrieb, die Sorgfalt, welche er auf ihre Pflege verwandte, um sie am Leben zu erhalten, die Schwierigkeit in der Herbeischaffung ihrer Nahrungsmittel und vollends die Hindernisse und Gefahren bei deren Transportirung auf einer langen Stromfahrt, über die weit ausgedehnten Katarakte des Nils und mitten durch die gefahrdrohenden Klippen von Wady Halfa, dies Alles beweiset, mit welchen grossen Anstrengungen und namhaften Opfern die Ausführung dieses Vorhabens verbunden gewesen sein musste, dessen glückliches Gelingen nicht nur unsere Bewunderung erregt, sondern uns auch lebhaft auffordert, Herrn Dr. Heuglin für die vielen Mühen und Beschwerden seiner zur Ehre der Wissenschaft und unseres Vaterlandes geleisteten Dienste, unsere Anerkennung im vollsten Masse auszusprechen.
